

## Festcantate

zur

### 4. Säcularfeier des Geburtstages

von

### Nicolaus Copernicus.

Frauenchor Nr. 1.

1. Strophe.

Schön war der Glaube, den die Vorwelt hegte!  
 Im blauen Himmelsdom ragt' hoch voll Glanz  
 Der Strahlenthron des Herrn. Sein Wink erregte  
 Das goldne Sternmeer, das im Sphärentanz  
 Rings um den Erdball kreisend sich bewegte  
 Mit aller Mond' und Sonnen reichem Kranz.  
 Der Erdball war der Mittelpunkt der Welten —  
 Die alle sich nur seinethalb erhellen.

1. Gegenstrophe.

Und wir auf Erden nun, wir Ebenbilder  
 Des Himmels Herrn — ja, selbst vom Götterstamm!  
 Allzeit umgaben uns die Genienschilder  
 Der Sternengeister — schützend wundersam.  
 Wie war das Leben da — der Tod selbst milder!  
 Als noch der Todesengel küßend kam  
 Uns auf die sternbestreuten Silberfluren  
 Hinaufzuziehn zu seligen Glanznaturen.

Männerchor Nr. 1.

2. Strophe

Nun aber ist die alte Welt verwandelt!  
 Von „Geistern“ wird auf Erden nur gehandelt — —  
 Die sterngefüllten Aetherräume  
 Sind nicht mehr Schauplatz frommer Träume — —  
 Die Erde nur — (ein kleiner Stern  
 Mit dünn-umhalktem Glutkern  
 Der Sonn' entsprührt) nur sie kennt „Geist“  
 Das was man „Denken“ heißt  
 Und „göttlich“ preist.

2. Gegenstrophe.

Im Aether schwimmen Sonnenmyriaden

In deren Lichtmeer sich Planeten baden . . . .  
 Todt aber ist (soviel wir wissen!)  
 Und flüchtig nur dem Nichts entrisßen  
 Vom 'Denken' fern jedweder Stern!  
 Kein Thron ist da für Gott den Herrn! —  
 Einsam das denkende Geschlecht  
 Der Menschheit! — Schlecht und recht  
 Hilft sich's zurecht.

Frauenchor Nr. 2.

3. Strophe.

Leise klagt — ihr weichen Schwesterseelen —  
 Daß uns Glaub' und Lieb' und Hoffnung fehlen,  
 Seit aus Thorn, vom sandigen Weichselstrand,  
 Süßen alten Traum zerstörend —  
 Herz und Hirn zum Streit empörend —  
 Mit Magie der Zahlen uns bethörend —  
 Sener weltentgötternde Titan erstand.

3. Gegenstrophe.

Mütter, die ein holdes Kind begraben —  
 Väter — Ihr — am Sarg des einzigen Knaben —  
 Hört den grausen Ruf des Sternenherrn:  
 Nicht mehr auf azurnen Auen  
 Könnt Ihr die Verloren schauen —  
 Nicht von Sternen mehr kann Trost Euch thauen —  
 Himmels-Wiedersehn ist Traumwahn, Weisen fern!

Männerchor Nr. 2.

4. Strophe.

Hebet die Herzen, die Seelen empor!  
 Singet im lauten — im festlichen Chor:  
 Kinder verlangen nach ihrem Gottvater,  
 Bangen und hangen am himmlischen Rother —  
 Aber der Mann fühlt streng und kalt  
 Bllig befreit sich von jeder Gewalt —  
 Nicht mehr geschügt                    wo durch göttliche Hand,  
 Einzig gestügt                         durch den eignen Verstand.

4. Gegenstrophe.

Er, der die Menschheit erlöst von den Schranken  
 Wahnvoll beengter Gotthimmelsgedanken —  
 Sener Titan, der das Gängelband  
 Machtvoll zerschneid' u. dem Traum uns entwand —  
 Preiset den Starken!                    aus unseren Marken  
 Ist er entsprossen                         und seine Genossen  
 Alle die Forscher des Sternenslois  
 Rennen ihn Führer und Fürst ihres Chors.

## Frauenchor Nr. 3.

## 5. Strophe.

Scharf u. hart wie Stahl ist Mannes Geist!!  
 Könnt uns — ach! — das süße Ahnen! — —  
 Ihn, der Wahrheit Eisenkämpfen, preist;  
 Aber laßt uns sanft Euch mahnen:  
 Unsres „Himmels“ hochgewölbtes Blau  
 Und des Sternprachtsaals „trostreiche“ Schau  
     Könnt Ihr höhnen —  
     Könnt Ihr rauben  
 Uns durch Eures Eisverstandes kalten Spott! —  
     Nicht entwöhnen  
     Uns, zu glauben  
 An Gewissen könnt Ihr je — an Geist u. Gott!

## 5. Gegenstrophe.

Selig bleibt der Himmel in der Brust —  
 Wird der droben uns entrissen!  
 Raubt Ihr uns des Paradieses Lust  
 Mit der Zahlkunst harten Schlüssen:  
 Nehmt Ihr nie doch mit der schärfsten Schneid'  
 Eures Denkens uns die Seligkeit  
     Ewiger Liebel!  
     Selig bliebe  
 Selig noch die Menschheit, auch in ewige Nacht  
     Tief gebettet —  
     Weil verkettet  
 Durch der Liebeunendlichkeit namlose Macht.

## Männerchor Nro. 3.

## 6. Strophe.

Wohlan! mit festlichen Gewinden  
 Umkränzt das Bild des Geisterherrn,  
 Der uns die Lösung lehrte finden  
 Des Räthselmeers, das goldig fern  
     Als Weltgeheimniß droben funkelt;  
 Der kühn zerriß in lustige Fegen  
 (O Götterthat voll schönsten Ruhms!)  
 Was mit verworrenen Gesezen  
 Als Hirngespinnst des Alterthums  
     — Bis Er erstand! — die Welt verdunkelt.

## 6. Gegenstrophe.

Ja! zündet Licht, wie Er's entzündet,  
 Deß Name durch Aeonen geht.  
 Im Jubelfestruf stolz verkündet:  
 „Der Wahrheit einzigster Prophet  
     „Er ist entstammt dem Weichselthale!“ — —

Wie sich der Fackeln Pracht im Saale  
Vorn schönbekränzten Bild entflammt —  
So leucht' im tausendfarbigen Strahle  
Das stolze Wort: „Aus Thorn entstammt!!“  
Durch alle Zeit am Erzdenkmale.

Männerchor No. 4.

7. Strophe.

Ja, ruft es laut  
Der Windesbraut  
Zum flügelschnellen Weitertragen — —  
Den Winden allen ruft es zu:  
„Der unsrer Erd' entführt die Ruh'  
„Und fest der Sonne Pracht gestellt  
„In Thorn seht Ihr Sein Standbild ragen —  
„Aus Thorn stieg auf das wahre Licht der Welt!“

Frauenchor No. 4.

7. Gegenstrophe.

Ja, ruft nur so!  
Wir singen froh  
Auch unbezwingbar uns're Weise:  
„Die Welt ist doch nur „Geistes“ Haus!  
„Der Sphärenwirbel Sturmgebraus  
„Und unsres Herzens leiser Schlag —  
„Der Nervenstrom — das Sterngeleise — —  
„Ein geistig All ist's bis zum jüngsten Tag!“

Schluß-Doppelchor.

8. Strophe.

O kleines Thorn, Grenzwacht dem Reiche,  
Deß Lebenskraft neu Laub umkränzt — —  
Mit Judas Bethlehem vergleiche  
Dich selber froh; Dein Name glänzt  
— So klein Du bist — im Buch der Zeiten  
Durch all' der Menschheit Ewigkeiten.

9. Strophe.

O Thorn! Thorn! glücklichste Stadt!! — —  
Wie jeder Mund dich nennen muß,  
Schon mancher Mund genannt dich hat —  
Sei stolz! im langen — langen — Fluß  
Der Weltgeschichte bleibt das Blatt,  
Auf dem Du stehst — —  
Auch wenn Du selbst vergehst — —  
Geehrt,  
Berklärt,

Denn Du gebarst Copernicus!

A. P.